

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 14/15 (1881)
Heft: 15

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Technikschülers oder in einen entsprechenden Specialitäten-Catalog gehört, als in eine Sammlung constructiver Ausführungen für Fabrik- und Maschinen-techniker.

Im Ganzen genommen kann das „Skizzenbuch“ immerhin sehr empfohlen werden, besonders in Anbetracht des billigen Preises von 10 Mark per Jahresband von 120 Tafeln mit erläuterndem Text. B.

Redaction: A. WALDNER,
Claridenstrasse Nr. 385, Zürich.

Vereinsnachrichten.

Zürcherischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Sitzung vom 16. Februar 1881. (Auf der Meise.)

Anwesend 26 Mitglieder, 1 Gast.

Vorsitzender: Herr Präsident Bürkli-Ziegler.

Der Hr. Vorsitzende macht Mittheilung über die vom Vorstande angenommene Wahl der Mitglieder für die Commission zur Prüfung der Ernst-schen Bauprojecte an der Rämistrasse; es sind gewählt die Herren: Huber-Werdmüller, als Vorsitzender, Schmid-Kerez, Stadtbaumeister Geiser, Gemeinde-Ingenieur R. Weber und Architect Cattani. Sodann erhält das Wort zum ersten Tractandum des Abends Hr. Staatsbauinspector Weber über das neu projectirte Anatomiegebäude.

Der Hr. Vortragende verliest zunächst zur näheren Orientirung den Bericht und Antrag des Regierungsrathes an den Cantonsrath über die Erstellung eines Gebäudes für pathologische Anatomie für die Hochschule. Es wird hierin hauptsächlich hervorgehoben, wie das jetzige 1842 erbaute Anatomie-Gebäude für die heutigen Anforderungen in jeder Beziehung ungenügend und unzweckmässig sei und wie, nachdem an den meisten deutschen und einigen schweizerischen Universitäten in den letzten Jahren besondere Institute für pathologische Anatomie eingerichtet worden seien, Zürich hierin nicht zurück bleiben könne. Ein Aufbau auf das jetzige Gebäude ist wegen ungenügendem Grundriss desselben nicht thunlich und wird daher ein Neubau auf dem Spitalgrundstück hinter dem jetzigen Gebäude vorgeschlagen, bestehend aus einstöckigem Haupt- und zweistöckigem Hintergebäude, verbunden durch einen Zwischenbau. Hr. Weber erwähnt, wie die neue Anlage zuerst in der Axe des alten Gebäudes etwa 25 m hinter der Strasse projectirt gewesen sei; wegen dort noch befindlicher Gräber aus jüngerer Zeit sei jedoch eine seitliche Verschiebung erforderlich geworden. An Hand der im Saale ausgestellten Pläne gibt Redner nun eine in's Detail gehende Beschreibung des projectirten Neubaus in seinen einzelnen Räumlichkeiten, unter denen ein Auditorium für 100–110 Personen und ein grösserer Microscopisala besonders hervorgehoben werden. — In der sich anschliessenden Discussion wird auf die Frage, wie es möglich sei, einen derartigen Bau mit den vorgesehenen 180–200 000 Fr. zu erstellen, vom Hr. Vortragenden Auskunft dahin ertheilt, dass Aeusseres und Inneres sehr einfach gehalten seien; Gurtungen, Gesimse etc. werden aus Cement, nur der Sockel und das Hauptportal in Sandsteinen ausgeführt. Nähere Angaben über die Kosten werden jedoch nicht gemacht.

Als zweites Tractandum folgt: Besprechung der Schulhausbauten in Aussersihl, über welche bekanntlich schon so vielfach geschrieben und debattirt worden ist. Die Pläne dieser projectirten Neubauten waren ausgestellt und es wurde zur kurzen Erläuterung derselben ein Schreiben des Hrn. Baumeister H. Müller verlesen, worin einige Angaben über Disposition der einzelnen Räumlichkeiten, über Heizung und Ventilation gemacht sind. Die Baukosten werden hierin auf Fr. 98 000 angegeben. Der Gegenstand gibt zu weiterer Discussion keine Veranlassung.

Das dritte Tractandum, neuer Wassermesser von Hrn. Ingenieur Bosshardt, gibt dem Erfinder zunächst Gelegenheit, die zahlreichen bis jetzt bekannt gewordenen Wassermesser etwas zu classificiren. Als Hauptsysteme, die in Anwendung gekommen sind, werden bezeichnet: Kolbenmesser und Flügel-messer und zahlreiche Zwischenarten zwischen beiden. Für die Controle des Wasserverbrauchs in Wohnhäusern, von der hier hauptsächlich die Rede sein solle, seien die bisher angewandten Systeme nicht genügend und es verspricht sich der Redner von seiner Erfindung, die nun unter Beihilfe von Zeichnungen und Modell beschrieben wird, besseren Erfolg. Auf einem Blatt waren vom Herrn Vortragenden die Fehlercurven verschiedener Apparate graphisch aufgetragen und scheint darnach dessen neuer Messer, namentlich für kleine Wassermengen, genauere Resultate zu ergeben, als die sonst gebräuchlichen; allerdings liegen erst wenige Beobachtungen vor. In der sich anschliessenden Discussion, an der sich die Herren Maey, Bürkli und der Vortragende wiederholt betheiligten, wird allseitig die Unzulänglichkeit der bisherigen Wassermesser hervorgehoben und der Wunsch nach einem guten neuen Apparat laut, dessen Preis für den Gebrauch in Häusern auch nicht zu hoch sei.

Als viertes und letztes Tractandum führt Hr. Bosshardt hierauf noch seine neue, im Fierz'schen Etablissement mit gutem Erfolge zur Anwendung gekommene selbstthätige Frictionskupplung vor und der etwas complicirte Mechanismus wird ausführlich von demselben beschrieben. Die Herren Maey und Präsident Bürkli stellen dieser Construction des Hrn. Bosshardt ein sehr günstiges Prognostikon. — Schluss der Sitzung 11 Uhr.

Sitzung vom 9. März 1881.

Anwesend: 25 Mitglieder, 1 Gast.

Vorsitzender: Herr F. Locher.

Der Herr Vorsitzende theilt mit, dass verschiedene auf heute angesetzt Tractanden nicht erledigt werden können und bringt daher als Ersatz für dieselben einige interessante Mittheilungen zur Baumaterialienkunde. Zunächst werden Beobachtungen und Erfahrungen über die Wasserdurchlässigkeit verschiedener Falzziegelsorten mitgetheilt, aus denen hervorgeht, dass die Schweizer Fabricate in dieser Beziehung sehr Ungenügendes leisten, am besten stellten sich von den untersuchten Sorten die Falzziegel von Arnaud Etienne in Marseille und von Brach in Kleinblittersdorf heraus. Die Versuche wurden in der Weise angestellt, dass die getrockneten Ziegel gewogen und sodann in geneigter Lage von einem mit zahlreichen Oeffnungen versehenen Gasrohr aus bewässert wurden; die Aufnahme von Wasser wurde sodann durch die Gewichtszunahme nach bestimmter Zeit festgestellt, ebenso die Durchlässigkeit durch Beobachtungen auf der Unterseite der Ziegel. Nach 48 Stunden zeigten sich beispielsweise obige beiden Sorten unten noch trocken, während die Schweizer-Fabricate Tropfen an Tropfen durchliessen. Die Resultate der Untersuchungen werden von Hrn. Locher für die verschiedenen Sorten hierauf in Zahlen mitgetheilt. Das sehr schöne Marseiller Fabricat kommt hier in Zürich per 1000 Stück auf 168 Fr., das fast ebenso vorzügliche von Brach in Kleinblittersdorf auf 124 Fr., während hiesiges Fabricat auf 120 Fr. zu stehen kommt. Allseitig wird dem Wunsche des Herrn Locher zugestimmt, dass die einheimischen Fabriken sich bestreben möchten, ihr Fabricat in dieser Hinsicht zu verbessern. Hieran schliesst sich noch eine weitere Mittheilung des Herrn Locher über ein neues Fabricat der Asphaltgesellschaft des Val de Travers zum Ersatz der Asphaltisolschicht, welche bekanntlich dazu dient, an Mauern die aufsteigende Feuchtigkeit aus Kellern etc. abzuhalten, indem bisher auf die ebene Mauerfläche der flüssige Asphalt aufgegossen wurde. Doch erhält diese Schicht durch ungleichen Druck und ungleiches Setzen häufig Risse, wodurch die Wirksamkeit aufgehoben wurde. Das neue Product, ein mit dem Asphaltbitumen getränktes Packtuch, ist sehr biegsam und dehnbar und es können daher Risse bei Anwendung desselben nicht mehr gut vorkommen. Dasselbe wird in Breiten von 0,45 m bis 1,80 m geliefert und der m² kommt auf ca. 3 Fr. Die Stösse werden mit einem heissen Eisen durch Weichmachen verbunden.

Herr Huber-Werdmüller macht hierauf eine Mittheilung über das Feuern mit Ruhrkohlenbriquettes. Nach dem Circular sei eine Ersparniss von 50 % versprochen worden, nach seinen Versuchen hätten sich jedoch bloss 20 % ergeben. Dagegen hätten dieselben an den Kaminen fast gar keinen Rauch gezeigt, selbst beim Frischaufliegen nicht und sie seien in dieser Hinsicht jedenfalls sehr zu empfehlen. Anschliessend hieran wird an die Thätigkeit der vom Verein früher eingesetzten Rauchverbrennungs-Commission erinnert. Herr Weissenbach, als Mitglied derselben, empfiehlt die allgemeine Anwendung der Ruhrkohle anstatt der stark rauchenden Saarkohlen. Es stellt derselbe den bestimmten Antrag: „Es sei der löbl. Stadtrath unter Bezugnahme auf die Anregungen der früher thätig gewesenen Rauchreductionscommission einzuladen, die Einführung der wenig rauchenden Ruhrkohlen eventuell Ruhrkohlenbriquettes bei den städtischen und eventuell cantonalen Feuerungsanlagen an die Hand zu nehmen, damit Privaten, welchen Rauchbelästigung vorgeworfen wird, der Beweis der leichten Vermeidung durch das bewährte Mittel der Ruhrkohlen ohne Mehrauslagen geleistet werden kann.“ In der sich anschliessenden sehr lebhaften Discussion, an welcher sich die Herren Maey, Weissenbach, Huber-Werdmüller, Ulrich und der Vorsitzende öfters betheiligten, wird die Wichtigkeit der Frage allgemein anerkannt, wenn auch die Ansichten über Lösung derselben auseinander gehen. Herr Maey macht den Einwand, dass das Heizen mit Ruhrkohlen schwieriger sei, zudem würde die alleinige Anwendung derselben den Preis rasch steigern, er findet eine gründliche Lösung nur in der baldigen allgemeinen Einführung der Gasfeuerung, mit der alle Uebelstände leicht vermieden werden und ausserdem eine für die Schweiz sehr wichtige Ersparniss an Brennmaterial erzielt werde. Von anderer Seite wird dem entgegengehalten, dass die sofortige Einführung der Gasfeuerung wegen nicht genügender Ausbildung wohl noch nicht möglich sei, wenn man auch hoffen könne, dass ihr die Zukunft anhehöre. Herr Weissenbach hebt insbesondere hervor, dass wir es hier in Zürich mit einigen 20 Feuerungen zu thun haben, deren bauliche Einrichtung nicht leicht verändert werden könne, es verstehe sich Niemand hierzu; dagegen liesse sich durch Einführung von Ruhrkohlen bei nur einiger Aufmerksamkeit des Heizers eine bedeutende Verbesserung erzielen. Redner weist noch auf das Beispiel von Basel hin, wo für rauchende Kamine die Verwendung von Ruhrkohlen polizeilich vorgeschrieben sei. Es wird hierauf mit Majorität beschlossen, im Sinne des Weissenbach'schen Antrages vorzugehen und der Vorstand beauftragt, eine dahinzielende Eingabe an den löblichen Stadtrath zu machen. Zum Schlusse macht Herr Locher, auf Anregung des Herrn Huber-Werdmüller, einige interessante Mittheilungen über die in der Limmat bei der untern Brücke dermalen stattfindenden Bauvorgänge, insbesondere wird ausführlich die Unterfangung des wasserseitigen Rathhauspfeilers mit Beton anstatt des zerstörten Buchenholzrostes geschildert und der vorgesehene Baubetrieb für den noch restirenden Theil der Aushebung angegeben.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

* * *